

Magazin für Patienten und Partner
des Berufsgenossenschaftlichen Klinikums Halle
Ausgabe 1/18

BERGMANNSTROST



Fit für den Alltag durch Sporttherapie

AKTUELL
Bestnoten bei
Patientenbefragung
Seite 4

VORGESTELLT
Neuer Chefarzt für
Anästhesiologie
Seite 10



 **Bergmannstrost**
BG Klinikum Halle

Ihr Pflegedienst am BG Klinikum Bergmannstrost Halle

- Alle Leistungen nach SGB V und XI
- Nachsorge zur Rehabilitation
- 24 h Erreichbarkeit
- Hauswirtschaftliche Versorgung
- Essen auf Rädern
- Alle Kassen und privat



Bestnoten für die Qualität des ambulanten Pflegedienstes Wi-Med mobile Pflegedienste GmbH & Co.KG

			
Pflegerische Leistungen:	Ärztlich verordnete pflegerische Leistungen:	Dienstleistung und Organisation:	Befragung der Kunden
Note 1,0 sehr gut	Note 1,0 sehr gut	Note 1,0 sehr gut	Note 1,0 sehr gut

Im Gesamtergebnis der Qualitätsprüfung durch den medizinischen Dienst der Krankenversicherungen (MDK) vom 03.02.2016, beauftragt von den Landesverbänden der Pflegekassen, erreichte unser mobiler Pflegedienst die Gesamtnote 1,0.

Merseburger Straße 165 · 06112 Halle (Saale)

Telefon: 0345 - 1 32 65 34

Telefax: 0345 - 1 32 65 36

E-Mail: mobile.pflegedienste@bergmannstrost.de

www.wimed-halle.de

Liebe Leserinnen und Leser,





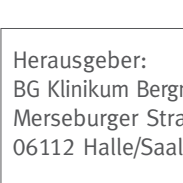
wenn uns unsere Patienten Bestnoten in der jüngsten Patientenbefragung ausstellen, ist das zugleich Gradmesser unserer täglichen Arbeit und ein wichtiger Indikator, dass die stetigen Verbesserungen im Behandlungsprozess zielführend sind. Einen Teil in der Behandlungskette übernehmen die Sporttherapeuten in unserem Haus. Wie ihre Arbeit aussieht, was sie täglich mit und für unsere Patienten leisten, möchten wir Ihnen in diesem Heft näher vorstellen. Darüber hinaus haben wir mit Prof. Kaiser einen ausgewiesenen Experten der Kindertraumatologie gewinnen können, der auf diesem Gebiet unsere Kooperation mit der Universitätsklinik Halle weiter ausbaut. Als Spezialist für Plastische und Handchirurgie ist Prof. Siemers von der Universitätsmedizin Halle auf eine Stiftungsprofessur berufen worden und Prof. Wrigge leitet seit Mai als neuer Chefarzt die Klinik für Anästhesie-, Intensiv und Notfallmedizin. Wir wünschen Ihnen eine spannende Lektüre.



Dr. Hubert Erhard,
Vorsitzender der Geschäftsführung
des BG Klinikums Bergmannstrost Halle

Thomas Hagdorn,
Geschäftsführer
des BG Klinikums Bergmannstrost Halle

In dieser Ausgabe

	4	.....	Patientenreport bescheinigt Bergmannstrost Bestnoten
	5	.....	Service am Patientenbett
	6–8	.....	Sporttherapeuten wollen Patienten wieder fit für den Alltag machen
	9	.....	Stiftungsprofessur für Prof. Dr. Frank Siemers an der Uni Halle
	10	.....	Prof. Dr. Hermann Wrigge ist neuer Chefarzt für Anästhesiologie
	11	.....	Zu Gast im Bergmannstrost
	12	.....	Leistungsspektrum wird um Kindertraumatologie erweitert
	13	.....	Bergmannstrost erhält Zertifikat „Saubere Hände“ in Gold
	14	.....	Unterstützung für ehrenamtliche Schlaganfallhelfer
	15	.....	Rückenkolleg absolviert 100. Kurs
	15	.....	Reha-Sport: Beratung für Patienten und Mitarbeiter
	15	.....	Raum für Abschiednahme neu gestaltet
	16	.....	Vorsitzender der Gesellschafterversammlung Elmar Milles verabschiedet
	16	.....	29. Landessportspiele für Behinderte und ihre Freunde
	16	.....	Termine
	17	.....	Forschungskolloquium zur Akademisierung in Therapie und Pflege
	18/19	.....	Sprechstunden/Kontakte

Herausgeber:
BG Klinikum Bergmannstrost Halle gGmbH
Merseburger Straße 165
06112 Halle/Saale

Christian Malordy, Anne-Katrin Hartinger
Telefon: (03 45) 1 32 65 26
E-Mail: presse@bergmannstrost.de
Internet: www.bergmannstrost.de

Redaktion, Satz, Layout:
AZ publica GmbH Magdeburg
Liebknechtstraße 48
39108 Magdeburg

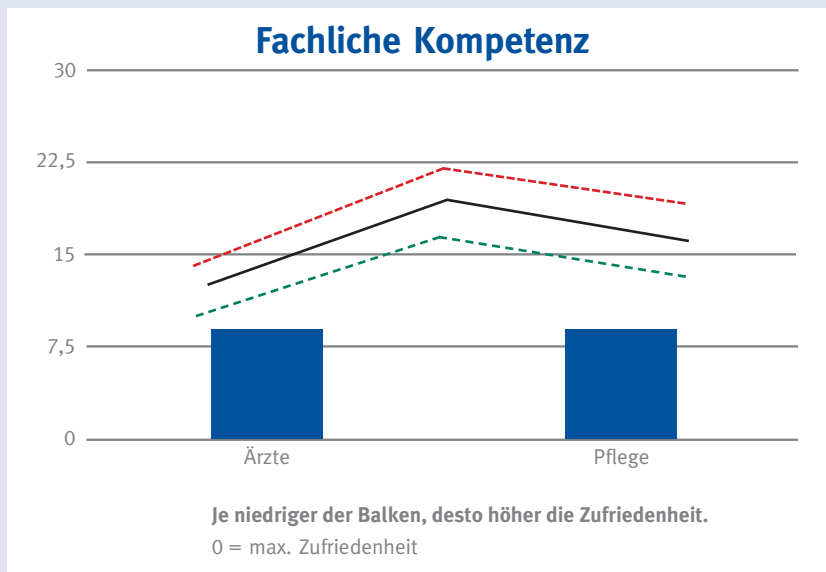
verantwortl. Redakteur: Petra Krause-Zieler
Telefon: (03 91) 7 31 06 77
E-Mail: agentur@az-publica.de
Internet: www.az-publica.de

Fotos:
BG Klinikum Bergmannstrost Halle gGmbH,
AZ publica, Jan Pauls, pandamedien (2),
BG ETEM, Universitätsklinikum Halle
(Saale)

Druck:
Max Schlutius Magdeburg GmbH & Co. KG
www.max-schlutius.de

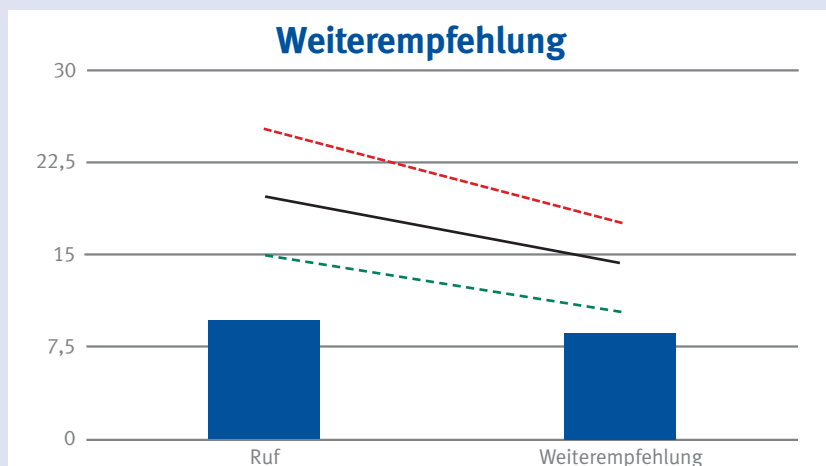
Bestnoten für das Bergmannstrost im 1. Patientenreport der BG Kliniken

Die BG Kliniken in Deutschland haben ihre Patientinnen und Patienten um ihre Meinung gebeten und in einem großen, gemeinsamen Patientenreport erfasst, wie zufrieden sie mit der Behandlung in einer BG Klinik waren. „Unsere Patienten haben dem Bergmannstrost Bestnoten gegeben und wir sind stolz, in den meisten Kategorien deutlich über dem Durchschnitt zu liegen“, kommentiert Thomas Hagdorn, Geschäftsführer des Bergmannstrost, das Ergebnis.



So lesen Sie die Grafiken

- Wert, den die 53 Vergleichskliniken im Durchschnitt erreicht haben
- - - Werte unterhalb dieser Markierung sind besonders positiv. Die Klinik gehört damit zu den Einrichtungen mit den höchsten Zufriedenheitswerten.
- - - Werte oberhalb dieser Markierung sind besonders negativ. Wird die rote Markierung überschritten, gehört die Klinik zu den Einrichtungen mit den schlechtesten Werten.



In einem Zeitraum von zwölf Monaten wurden fast 1900 Patienten befragt, die sich zur Akutbehandlung oder Rehabilitation im Bergmannstrost aufgehalten hatten. Die Ergebnisse wurden anschließend mit 53 Kliniken in ganz Deutschland verglichen. In dem anonymisierten Fragebogen sollten die Patienten Fragen unter anderem zur fachlichen Kompetenz und Freundlichkeit des medizinischen Fachpersonals beantworten. Abgefragt wurde aber auch die Zufriedenheit etwa mit der Essensqualität, der Unterkunft und Organisation des Klinikaufenthalts.

„Die Auswertung für das Bergmannstrost zeigt, dass die Patienten die fachlichen Fähigkeiten unserer Ärzte und Pflegekräfte überdurchschnittlich positiv beurteilen“, so Thomas Hagdorn. „Wir sind eine Spezialklinik für Unfall-, Schwerstbrand-, Schädelhirn- und Rückenmarkverletzungen. Die Mitarbeiter in den Fachbereichen und auf den Stationen sind entsprechend hochqualifiziert und oftmals spezialisiert auf ihrem Gebiet. Das wird auch von den Patienten wahrgenommen und wertgeschätzt.“

Hintergrund

In dem Patientenreport wurden deutschlandweit 15 000 Patientinnen und Patienten an allen BG Kliniken befragt. In der Gesamtbewertung schneiden vor allem die BG Kliniken Murnau und Halle sehr gut ab. Aber auch die anderen Standorte liegen in den meisten Kategorien deutlich über dem Durchschnitt der Vergleichskrankenhäuser. Die Befragung erfolgte durch das Marktforschungsinstitut anaQuesta, das deutschlandweit Zufriedenheitsanalysen im Gesundheitswesen durchführt.



Beinahe ebenso wichtig wie fachliche Kompetenz sind den Patienten freundliche und zugewandte Pflegekräfte, Therapeuten und Ärzte. Auch hier schneidet das Bergmannstrost ausgesprochen positiv ab und gehört zu den Kliniken mit den höchsten Zufriedenheitswerten.

Ebenfalls sehr gute Ergebnisse ergab die Befragung von Patienten, die eine Rehabilitation im Bergmannstrost in Anspruch genommen haben. „Das ist

für uns als BG Klinik ein ganz wichtiger Aspekt. Die beruflich verunfallten Patienten werden im Bergmannstrost mit möglichst frühzeitigen Therapie-

maßnahmen auf ihre Rückkehr in den Alltag und ihren Beruf vorbereitet.“ Mehr als 130 Therapeuten kümmern sich in der Physiotherapie, der Sport- und Bewegungstherapie, der Ergo- und Arbeitstherapie, der Logopädie, aber auch in der Psychotherapie um die Patienten – immer in enger Absprache mit den Ärzten. „Die Therapeuten sind Experten ihres Fachs, die wochen-, oft monatelang mit den Patienten arbeiten. Die Bestnoten für diese Leistung freuen uns sehr.“

Eine Zahl ist für jedes Krankenhaus besonders wichtig, denn sie reduziert die Frage nach der Zufriedenheit der Patienten auf einen Wert: „Würden Sie das Krankenhaus Ihren Freunden und Bekannten weiterempfehlen?“ (siehe Grafik Seite 4)

Geschäftsführer Thomas Hagdorn resümiert: „Das Bergmannstrost hat nicht nur einen ausgezeichneten Ruf in der Region, sondern wird von unseren Patienten überdurchschnittlich oft weiterempfohlen. Das freut uns besonders und ist ein Gradmesser für unsere Arbeit.“

Mehr Komfort und Service: Kostenfrei telefonieren direkt am Patientenbett

Kostenfrei telefonieren vom Patientenbett. Das ist seit Mai dieses Jahres im Bergmannstrost möglich und zwar sowohl ins Fest- als auch ins Mobilfunknetz. Auch Gespräche von außerhalb sind kostenfrei. „Nach dem gebührenfreien Fernsehen verbessern wir mit diesem Schritt den Service für unsere Patienten erneut“, so Sören Lorenz, IT-Projektverantwortlicher für das Patienten-Infotainment-System.

Ins praktische Leben übertragen, verbirgt sich hinter dem doch recht komplizierten und unverständlichen Begriff ein höherer Komfort direkt am Klinikbett. Ob zum Fernsehen, telefonieren oder chatten im Internet – nur eine Fernbedienung ist notwendig, um mit der modernen Medienwelt verbunden zu werden. „Zu jedem Klinikbett gehört heute sowohl ein Bildschirm als auch die Fernbedienung“, erklärt Sören Lorenz. Das schaffe Raum für Individualität. Während der eine Patient fernsieht oder telefoniert, kann der andere seine E-Mails checken oder im Netz surfen. Vorbei damit die

Zeit, in der jeder Patient bzw. dessen Angehörige Telefonkarten kaufen bzw. nachladen mussten. „Die Geräte waren sehr störanfällig, die Wartung teuer. Über den Zeitraum von drei Jahren sparen wir mit dem neuen System sogar noch Geld.“ Patienten, die das Internet

nutzen möchten, müssen sich lediglich einmal an der Info im Eingangsbereich ein Ticket ausdrucken lassen.

Im nächsten Schritt plant das Bergmannstrost auch den kostenfreien Zugang ins WLAN-Netz.



Sporttherapie will fit machen für den Beruf und das soziale Umfeld

Sie trainieren keine Weltmeister im Bodybuilding und doch könnten die Ziele der Sporttherapeuten im Bergmannstrost ehrgeiziger nicht sein. Wege aufzeigen und ebnen, die zurück zu einem selbstbestimmten, aktiven Leben führen, das wollen sie und zwar so schnell und so gut wie möglich. Gezieltes konditionelles, koordinatives Training ist dabei nach einem Unfall oder einer schweren Krankheit Mittel zum Zweck.

Gestörte körperliche, psychische und soziale Funktionen mit geeigneten Mitteln des Sports kompensieren und regenerieren, ist Sinn und Zweck der Sporttherapie. „Wir wollen Patienten fit machen für ihren Beruf, ihr soziales Umfeld. Uns geht es nicht vordergründig darum, Höchstleistungen abzurufen, wir wollen den Spaß wecken, am Sport, an der Bewegung, am Miteinander, am Leben“, so Matthias Paske, Leiter Sporttherapie. Nur so könne auch Nachhaltigkeit erreicht, Gesundheitskompetenz aufgebaut werden. Dabei wissen natürlich alle sieben Sporttherapeuten

im Bergmannstrost, dass sie niemals alle Patienten dazu bewegen können, auch nach dem Klinikaufenthalt bei der „Stange“, korrekt der sportlichen Bewegung zu bleiben. Dennoch geben sie nie auf. Egal, wo sie gerade mit Patienten aktiv sind, ob bei der Medizinischen Trainingstherapie (MTT), in der Rückenschule oder beim Schwimmen, bei Sportspielen, beim Koordinationstraining, Kegeln oder Rollstuhlsport, überall ist das Feuer zu spüren, die Freude an der Arbeit, der unbedingte Wille gemeinsam mit den Patienten deren selbstgesteckte Ziele zu

erreichen. Der Weg dahin ist nicht leicht, manchmal sogar recht beschwerlich und lang. Umso höher der Lohn, wenn wieder mal eine Hürde geschafft ist.

Alle Sporttherapeuten im Bergmannstrost sind Hochschulabsolventen – Sportlehrer oder Sportwissenschaftler mit einer Spezialisierung im Reha-Behindertensport und etlichen Zusatzqualifikationen. In Kenntnis vorangegangener Diagnosen und Therapien, nach Absprache mit den Ärzten, im engen Miteinander mit Physiotherapeuten und einem ersten Patientengespräch



Die Sporttherapeuten des Bergmannstrost.

erarbeiten sie eigenverantwortlich und individuell Trainingspläne für jeden Einzelnen. „Unsere MTT lernt so ziemlich jeder kennen“, sagt Matthias Paske. Hier trainieren pro Tag 120 Patienten für jeweils eine Stunde. Alle 30 Minuten startet eine neue Gruppe – immer unter Anleitung und Kontrolle von zwei, drei Sporttherapeuten. Straffe und gute Organisation gehört zu den wesentlichen Voraussetzungen, Trainingssteuerung, ständige Anpassung des Trainingsprogramms sowie Dokumentation zum 1x1 der MTT. Spezielle Testverfahren helfen den Therapeuten, Kraft oder Beweglichkeit zu ermitteln, um das Training zu optimieren oder den Therapieverlauf zu dokumentieren. Zu den Aufgaben der Therapeuten gehört auch der Umgang mit Hilfsmitteln, wie Hand- oder Liegebikes, Segways (elektrisch angetriebener Ein-Personen-Transporter) u. a. m.

Verantwortung für den eigenen Körper entscheidet mit über den Erfolg

Trotz der professionellen Hilfen und Unterstützung liegt der Therapieerfolg auch in den Händen eines jeden einzelnen Patienten. Die Verantwortung für den eigenen Körper, die eigene Gesundheit entscheiden mit darüber, wie schnell und wie gut die gesteckten Ziele erreicht werden. „Wir sprechen mit unseren Patienten deshalb auch über ihre Krankheiten und versuchen zugleich ein gewisses Gesundheitsbewusstsein und damit Eigeninitiative zu wecken.“ In der MTT werden nicht nur verletzte Strukturen, sondern der gesamte Körper trainiert. Außerhalb dieser Trainingsstunde kann sich jeder selbst durch Herz-Kreislauftraining noch Gutes tun. „Wir empfehlen unseren Patienten lediglich, es regelmäßig und außerhalb der offiziellen Trainingszeiten in Anspruch zu nehmen.“



Wassergymnastik, hier mit Doreen Soukal, steht bei vielen Patienten ganz hoch im Kurs.

Wer schon immer sportlich aktiv war, freut sich darüber. Schwerer tun sich sicher die, die mit dem Sport nach der Schule abgeschlossen haben“, sagt Matthias Paske. 1997 war er der erste Sporttherapeut im Bergmannstrost, hat den Bereich zusammen mit Doreen Soukal und Volker Möws aufgebaut und immer weiter entwickelt. Für den Diplom-Sportlehrer, der als Kind die Sportschule in Leipzig besucht hatte, stand schon früh fest: „Sport allein genügte mir beruflich nicht. Ich wollte immer auch helfen und möglichst beides kombinieren.“ Die Neuausrichtung im Bergmannstrost war für ihn die beste Chance.

Claudia Malzahns Weg in die Sporttherapie lässt sich dagegen eher auf eigene Erfahrungen zurückführen. Die heute 34-Jährige ist mehrmalige Deutsche Meisterin im Judo, hat u. a. 2004 bei den Studentenweltmeisterschaften in Moskau die Silbermedaille gewonnen, wurde 2008 in Lissabon Vize-Europameisterin und holte ein Jahr später bei den Weltmeisterschaften

in Rotterdam die Bronzemedaille. Nach ihrer Olympiateilnahme 2012 in London beendete Claudia Malzahn ihre sportliche Karriere, zu der nicht nur Siege und Triumphe gehörten. „Aufgrund der einen oder anderen Verletzung lernte ich schon früh Krankenhäuser und Rehaeinrichtungen von innen kennen. Auch nach meinem Ausstieg aus dem Hochleistungssport musste ich zur Reha.“ Die Erkenntnis, dass Sporttherapie nicht nur gut, sondern auch wichtig ist und wie viel davon abhängt, in geschulte Hände zu kommen, wuchs mit jedem Mal und öffnete der Sportwissenschaftlerin damit quasi das Tor zur Rehabilitation, wo sie Menschen nach Unfällen oder anderen schweren Handicaps zurück ins Leben hilft.

Für den Alltag trainieren Rollstuhlfahrer im „echten“ Leben

Wie ihre Kollegen Claudia Lerche, Christoph Döring, Volker Möws, Doreen Soukal und Kristin Marenbach kann auch



Sporttherapie nach einer Oberschenkelfraktur. Kristin Marenbach weiß, worauf es ankommt.

Claudia Malzahn Patienten in sämtlichen Bereichen der Sporttherapie anleiten. „Darüber hinaus haben die meisten von uns noch bestimmte Spezialisierungen.“ Bei Kristin Marenbach ist das beispielsweise die Schmerztherapie, Claudia Lerche und Christoph Döring hingegen unterstützen Volker Möws, der die Therapie im Rückenmarkszentrum aufgebaut hat. Gerade bei Querschnittgelähmten komme es darauf an, nicht nur verbleibende Körperfunktionen zu stärken, sondern möglichst umfassend auf den Alltag vorzubereiten und soziale Kompetenzen zu trainieren. „Wir beginnen meist mit der richtigen Handhabung des Rollstuhls“, sagt Claudia Malzahn. Welche Technik bietet sich bei verschiedensten Untergründen an? Wie können Stufen, Absätze, Bordsteine am besten bewältigt werden? Was ist bei Schienensträngen, Treppen oder Rolltreppen zu beachten?



Beim Treppentraining mit Volker Möws werden Rollifahrer auf den Alltag vorbereitet.

Im Außenbereich des Klinikums wurde ein speziell für das Rollstuhltraining bestimmter Parkour angelegt mit zahlreichen Hindernissen, die gehfähige Menschen kaum als solche empfinden, für Rollstuhlfahrer aber zur uneinnehmbaren Hürde werden können. „Damit das nicht passiert, üben und trainieren wir ebenso kontinuierlich wie gezielt“, sagt Matthias Paske. Gemeint ist nicht nur die Therapie innerhalb des Klinikums. Begleitet und von Beginn an unterstützt von Sporttherapeuten, lernen Rollstuhlfahrer den praktischen Alltag zu meistern, Barrieren zu erkennen und zu überwinden – im Supermarkt, im Bahnhof, auf dem Flughafen, im Kino, auf Rolltreppen... Je sicherer die Patienten im Rollstuhl werden, desto eher können sie sich auch in der Sporttherapie den angenehmeren Dingen des Lebens zuwenden. „Bei uns heißt das konkret Rollstuhlsport“, erklärt Matthias Paske. Anders als in der MTT sind hier nicht nur Pflichtübungen angesagt. Die Auswahl ist groß und reicht von Tischtennis, Federball, Boccia über Schwimmen und Bogenschießen bis zu Ballsportarten. Zusatzangebote wie diese können übrigens auch von anderen Reha-Patienten in Anspruch genommen werden. Neben dem Spaß beim Rollstuhlsport werden dabei auch im Zusammenspiel mit anderen Patienten methodische und taktische Abläufe trainiert, die die Patienten in die Lage versetzen, neben dem Rollstuhlhandling auch komplexe Handlungsabläufe zu erlernen und zu automatisieren. „Gerade der Teamsport fördert nicht nur Beweglichkeit und Geschicklichkeit. Hier kommt es auf das



Ballsportarten sind bei Patienten im Rollstuhl, die hier unter Anleitung von Sporttherapeutin Claudia Lerche trainieren, besonders beliebt. Die Truppe ist bunt gemischt. Einige sitzen erst seit kurzem im Rollstuhl, andere schon mehr als ein Jahr.

Miteinander an. Gruppendynamik kann den einen oder anderen sogar aus seiner Lethargie reißen, Lebensgeister wecken und sie schafft es, eigene Verletzungen für 45 Minuten einmal gänzlich auszublenden, Platz zu schaffen für Freude, für Glücksgefühle“, weiß der Sportchef aus Erfahrung. Um das zu forcieren, machen sich die Therapeuten bereits Gedanken über die Zusammensetzungen der Mannschaften. Beispiel Badminton oder Volleyball: „Im Idealfall“, so Matthias Paske, „gelingt es, gleichstarke Teams zu bilden. Geht das Spiel unentschieden aus, ist das super für alle – für den, der Wissen und Geschick vermitteln konnte, für den, der die neuen Erkenntnisse erfolgreich umgesetzt hat

und natürlich auch für den Therapeuten, der den Beweis bekommt, das Richtige entschieden und getan zu haben.“

Bis zu einem Jahr, manchmal auch länger, arbeiten Querschnittgelähmte und Sporttherapeuten zusammen. Alle anderen Reha-Patienten trainieren hier durchschnittlich zwischen vier und zwölf Wochen. Nach der Entlassung aus dem Krankenhaus kann die Sporttherapie durchaus ambulant fortgesetzt werden, wenn sich Ärzte und Therapeuten davon einen weiteren Behandlungsfortschritt erhoffen und auch die örtlichen Gegebenheiten stimmen, heißt, der Patient nicht allzu entfernt wohnt.

Prof. Siemers erhält Ruf der Uni Halle und baut Kooperation weiter aus

Mit Prof. Dr. Frank Siemers findet die Plastische Chirurgie an der Martin-Luther-Universität Halle eine akademische Heimat. Der Direktor der Klinik für Plastische und Handchirurgie in unserem Hause wurde zum Stiftungsprofessor der Uni berufen und ist nun an beiden Häusern tätig. Ein wichtiger Schritt zur Etablierung von Lehre und Forschung am Bergmannstrost, mit dem die Kooperation mit der Universitätsmedizin weiter ausgebaut wird.

Unter Langeweile litt Frank Siemers wohl nie in seinem Leben. Nach dem Medizinstudium in Hannover begann er 1991 zunächst die klassische chirurgische Ausbildung, arbeitete später in Celle und Essen, bevor er sich ab 1998 an der Medizinischen Hochschule Hannover weiter spezialisierte. Es folgten die Weiterbildung zum Facharzt für Plastische Chirurgie, Zusatzqualifikationen für Handchirurgie sowie „spezielle plastisch-chirurgische Intensivmedizin“. Schließlich habilitierte sich Frank Siemers im Fach Plastische Chirurgie, für das er von der Lübecker Universität die Venia Legendi (Lehrberechtigung) erhielt. Als „Außerplanmäßiger Professor“ hielt der heute 52-Jährige der Hansestadt auch noch die Treue, nachdem er 2012 Klinikdirektor am Bergmannstrost wurde. Wissen, Können, Erfahrung und hervorragende wissenschaftliche Expertisen gaben schließlich den Ausschlag für den Ruf zum Universitätsprofessor. Die Stiftungsprofessur ist ein gemeinsames Kind der Hallenser Uni und des BG Klinikums Bergmannstrost. Frank Siemers, der bereits vor seiner Berufung Patienten der Hallenser Uni behandelt und operiert hatte, freut sich, dass die Plastische Chirurgie nun fester Bestandteil des Departments für Orthopädie, Unfall- und Wiederherstellungschirurgie an der Uni werden soll. „Wir werden auch eigene Sprechstunden und Konsiliardienste anbieten.“

Für Uni-Rektor Prof. Udo Sträter ist die Stiftungsprofessur ein großer Gewinn für die Martin-Luther-Universität: „Ohne das Engagement unserer außeruniversitären Partner wären zahlreiche Forschungsprojekte und Lehrangebote nicht realisierbar.“ Mit dem Wandel vom Gaststatus zum ordentlichen Mitglied der Fakultät verbindet Prof. Siemers auch eine gezieltere, bessere Ausbildung in der Plastischen Chirurgie. Fest im Lehrplan verankert sind neben Vorlesungen und

Seminaren auf dem Campus auch wöchentliche Lehrveranstaltungen zum Thema Handrehabilitation nach Unfällen. „Diese Seminare biete ich gemeinsam mit Physiotherapeuten aus unserem Haus im Bergmannstrost an“, sagt Siemers, der aber auch mit Blick auf die Forschung ehrgeizige Ziele verfolgt. „Besonders wichtig sind mir versorgungsmedizinische Fragestellungen im Bereich der Rehabilitation. Wie gelingt es beispielsweise, Handverletzte schneller wieder in den Arbeitsprozess zu integrieren?“ Der Wissenschaftler arbeitet derzeit u. a. an Monitoringsystemen zur Durchblutungskontrolle nach Lappenplastiken. Erkenntnisse und erste Ergebnisse stellte er den Teilnehmern des jüngsten Chirurgenkongresses in Berlin vor: „Hyperspektrale Bildgebung zur berührungslosen Perfusionsdiagnostik von Hautlappen und anderen große-

ren Flächen“. Hinter dem für Laien eher unverständlichen Thema steckt ganz Praktisches, nämlich der Nachweis, wie Unsichtbares, konkret die Versorgung von Organen oder Organteilen mit Blut, sichtbar gemacht werden kann. Der zweite Forschungsschwerpunkt des passionierten Freizeitsportlers liegt im Bereich der Nerven Chirurgie: „Wir wollen Defekte mit Hilfsmitteln überbrücken, damit Nerven wieder zusammenwachsen können und so Patienten das Gefühl in den Fingern erhalten.“ Die Studie zur nervalen Versorgung von Gelenken sei dagegen reine Grundlagenforschung. „Von der praktischen Anwendung sind wir noch weit entfernt“, sagt Frank Siemers, dessen eigenes Leistungsspektrum mit der Professur noch einmal deutlich angewachsen ist. Sport ist da ein guter Ausgleich. Prof. Siemers joggt, fährt Rad und Mountainbike.



Bergmannstrost-Chefarzt Prof. Dr. Frank Siemers erhielt unlängst den Ruf zum Professor an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Er ist nun für beide Einrichtungen aktiv.

Prof. Dr. Hermann Wrigge: Kliniker aus Leidenschaft

Am 1. Mai hat Prof. Dr. Hermann Wrigge die Leitung der Klinik für Anästhesiologie, Intensiv- und Notfallmedizin, Schmerztherapie übernommen und tritt damit die Nachfolge von PD Dr. Ralph Stuttmann an. Der neue Klinikchef ist von der Uniklinik Leipzig nach Halle gewechselt und bringt eine mehr als 20-jährige Erfahrung in der Universitätsmedizin mit. Er sagt: „Das Bergmannstrost ist durchaus auf Augenhöhe mit Uniklinika.“

„Im Bergmannstrost kann ich fortsetzen, was mir auch fachlich am Herzen liegt“, sagt Hermann Wrigge und meint damit konkret Patientenversorgung und Forschung in der Anästhesie und Intensivmedizin. Aber auch die Offenheit der Mitarbeiter für Innovationen, die menschliche Atmosphäre und nicht zuletzt die Tatsache, mehr als zehn Mitarbeiter bereits aus der Tätigkeit als leitender Hubschrauberarzt in Leipzig zu kennen, bestärkten den Wechselwillen des Professors, der am Universitätsklinikum Leipzig zuletzt die Geschicke von Klinik und Poliklinik für Anästhesiologie und Operative Intensivtherapie leitend mitverantwortet hatte.

Wrigge, der in Göttingen promoviert und am Uniklinikum Bonn habilitiert hatte, zollt seinem Vorgänger Dr. Ralph Stuttmann Respekt. Strukturen und Leistungen seien innovativ und zukunftsfähig. „Ich will und muss nicht jeden Stein umdrehen, aber durchaus Innovationen einbringen.“ Einen Schwerpunkt legt der dreifache Vater dabei auf moderne Beatmungsverfahren mit dem Ziel, die Beatmungszeiten zu verkürzen. „Die Patienten werden schneller wacher und lassen sich leichter mobilisieren. Das gelingt nur, wenn wir die Beatmungsverfahren mehr und mehr individuell dem einzelnen Patienten anpassen.“ Ein weiterer Schwerpunkt ist die Beatmung während der Operation. „Neue Aspekte haben auch hier einen Paradigmenwechsel herbeigeführt.“ So könnten beispielsweise kleinere Atemzüge während des Eingriffs durchaus postoperative Komplikationen verhindern helfen, während eine schlechte Beatmung Entzündungsreaktionen verstärken kann.

Darüber hinaus unterstützt Prof. Wrigge seit Jahren die Bundesärztekammer als Gutachter in Fragen des Qualitätsmanagements im Rahmen der Initiative Qualitätsmedizin (IQM). Hier engagieren sich Krankenhäuser aus Deutschland – unter



Prof. Hermann Wrigge, Chefarzt der Klinik für Anästhesiologie, Intensiv- und Notfallmedizin sowie Schmerztherapie, ist Projektleiter des IFB Adipositas der Universität Leipzig, dem bundesweit einzigen Zentrum, das krankhaftes Übergewicht in der Breite erforscht.

ihnen auch das Bergmannstrost – und der Schweiz für mehr medizinische Qualität bei der Behandlung ihrer Patienten.

Fortsetzen möchte der passionierte Jäger, der seiner Leidenschaft aus Zeitgründen kaum noch frönen kann, zudem seine Arbeit als „Gelber Engel“. Bereits seit Jahren ist Hermann Wrigge Leitender Notarzt der Stadt Leipzig und gleichzeitig Ärztlicher Leiter der Hubschrauberstaffel

am Leipziger Standort. Die zwei dort stationierten Hubschrauber fliegen rund 2 500 Einsätze pro Jahr. „Mit dem Hallenser Standort liegen die Einsätze von derzeit vier Hubschraubern in medizinischer Verantwortung des Bergmannstrost.“ Alles spricht für ein enormes Arbeitspensum. Ausgleich will der Klinikdirektor auch künftig bei wöchentlichen Waldläufen mit einer Markkleeberger Laufgruppe und beim Golfen finden.

PD Dr. Ralph Stuttmann verabschiedet



Im März haben die Klinikleitung des Bergmannstrost, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Wegbegleiter Chefarzt PD Dr. Ralph Stuttmann in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet. 20 Jahre hatte er als Direktor die Klinik für Anästhesiologie, Intensiv- und Notfallmedizin mit mehr als 180 Mitarbeitern geleitet und dort unter anderem das Schmerzzentrum aufgebaut. Bei einem Empfang im Festsaal nutzten zahlreiche Kollegen die Möglichkeit, Dr. Stuttmann (re. im Bild) für die langjährige Zusammenarbeit zu danken. Unter ihnen auch der Ärztliche Direktor des Bergmannstrost, Prof. Dr. Dr. Gunther Hofmann.

Zu Gast im Bergmannstrost

Auch in diesem Jahr war die Nachfrage groß nach den Teilnehmerplätzen für den Girls-Boys-Day im Bergmannstrost. An dem Zukunftstag im April bekamen 30 Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, verschiedene Berufsbilder und Bereiche eines Unfallkrankenhauses kennenzulernen, Geräte in Pflege und Therapie auszuprobieren und beim Reanimationstraining selbst Hand anzulegen. Am Ende des Tages kamen alle für eine Feedbackrunde im Hörsaal zusammen.



Regelmäßig wird das Bergmannstrost von internationalen Delegationen besucht, die die Arbeit und die Organisation eines berufsgenossenschaftlichen Klinikums kennenlernen wollen. Am 20. März war eine 20-köpfige pakistanische Delegation zu Gast, organisiert und begleitet von der BG ETEM und der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit. Die Gruppe besichtigte die Therapiebereiche des Bergmannstrost, die Notaufnahme (s. Foto mit Dr. Frank Wernicke, Leiter der Notaufnahme), den Schockraum sowie die Rückenmarkstation. Zu den Teilnehmern aus Pakistan gehörten Mediziner ebenso wie Vertreter von Ministerien, Arbeitgebern und Gewerkschaften – unter ihnen auch die Leiterin der Textil-Gewerkschaft Pakistans.

Arbeiten, während andere feiern. Am Himmelfahrtstag besuchte der halleische SPD Bundestagsabgeordnete Dr. Karamba Diaby das Bergmannstrost, um sich bei Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Hauses für ihre Arbeit am Feiertag mit einem kleinen Geschenk zu bedanken. Er nahm sich dabei auch die Zeit, sich über das Bergmannstrost zu informieren und aktuelle Probleme des Gesundheitswesens zu besprechen.



Seit Dezember 2017 ist Christian Voß (siehe Foto Mitte) neuer alternierender Vorsitzender der Gesellschafterversammlung der BG Klinikum Bergmannstrost Halle gGmbH. Im Februar war er zu Gast, um das Bergmannstrost, die einzelnen Fachbereiche und Chefärzte kennenzulernen. Mit Vertretern der Klinikleitung besichtigte er unter anderem den Schockraum des Bergmannstrost, begleitet vom Kommissarischen Chefarzt der Radiologie, Dr. Kaden.

Kindertraumatologe: Entscheidend ist immer das Wohl des Kindes

Eine neue Klinik, ein neuer Chefarzt: Mit der Pädiatrischen Traumatologie erweitert das Bergmannstrost nicht nur sein Leistungsspektrum, es wird zugleich zum noch besseren Partner für Unfallversicherungsträger, die nun auch in Schule oder Kita verunfallte Kinder bestens versorgt wissen. Chefarzt ist der Kinderchirurg Prof. Dr. Martin Michael Kaiser, der in Personalunion die Leitung der Klinik und Poliklinik für Kindertraumatologie und Kinderchirurgie am Universitätsklinikum Halle übernommen hat. Ein beispielhaftes Kooperationsmodell zwischen beiden Einrichtungen macht's möglich.

„Die Kooperation ist ein gelungenes Leuchtturmprojekt, von der beide Einrichtungen profitieren“, meint Prof. Kaiser. Und Dr. Hubert Erhard, Vorsitzender der Geschäftsführung des Bergmannstrost, ergänzt: „Wir können nun auch junge Patienten mit Unfallverletzungen nach SGB VII kindgerecht behandeln und unterbringen.“ Zugleich wurde Prof. Kaiser auf einen neu eingerichteten Lehrstuhl für Pädiatrische Traumatologie berufen. Damit findet die Kindertraumatologie innerhalb der Uni-medizin eine stärkere Berücksichtigung in Lehre und Forschung. „Wir setzen mit der Kooperation ein Konzept um, das aufzeigt wie universitäre operative Kindermedizin auch zukünftig realisiert werden kann. Mit Prof. Kaiser können wir einen wichtigen Beitrag zur Versorgungsforschung in der pädiatrischen Traumatologie liefern, komplementär zum Erwachsenenbereich“, sagt der Dekan der Medizinischen Fakultät, Prof. Dr. Michael Gekle.

Praktisch wird in der neuen Klinik das gesamte Spektrum der Kinderchirurgie und -traumatologie angeboten. „Wir behandeln in unserer Klinik alle Kinder – vom Frühgeborenen bis zum 16-Jährigen“, erläutert Martin Michael Kaiser. Der gebürtige Königsteiner (Sachsen) sieht Schwerpunkte seiner Klinik auch in der Behandlung von Verbrennungen, Verbrühungen und Unfallverletzungen. Immer ist ihm dabei die Kommunikation auf Augenhöhe mit den jungen Patienten und deren Eltern wichtig. „Wir beziehen die Eltern immer in die Behandlung ein, denn die Therapie von Kindern wäre ohne ihre Bezugspersonen nicht erfolgreich. Zugleich müssen wir den Kindern Diagnosen und Therapiemöglichkeiten altersgerecht erläutern. Nur so können wir ihr Vertrauen gewinnen.“ Die Behandlung der Kinder erfolgt ausschließ-



Prof. Dr. Martin Michael Kaiser ist der Direktor der Klinik für Kindertraumatologie und Kinderchirurgie und zugleich Chefarzt für Kindertraumatologie am Bergmannstrost.

lich am Standort des Uniklinikums in der Ernst-Grube-Straße.

Vor seinem Wechsel nach Halle war Prof. Kaiser Oberarzt und stellvertretender Leiter der Klinik für Kinderchirurgie am Universitätsklinikum Schleswig-Holstein in Lübeck. Hier hatte er 2010 auch habilitiert, 2015 den Ruf zum außerplanmäßigen Professor für Kinderchirurgie erhalten und sich u. a. mit minimalinvasiven Behandlungen von Brüchen der Mittelhand und des Schlüsselbeins sowie der Therapieoptimierung bei Hämangiomen (gutartige Tumoren der Blutgefäße Neugeborener) beschäftigt.

Wissenschaftlich sieht der 52-Jährige seine Schwerpunkte sowohl in der Grundlagen- als auch in der Versorgungsforschung. So geht es ihm um die Entwicklung kindgerechter Implantate. Zugleich will er Antworten auf die Frage

finden: Wann welche Verletzungen der Knochen konservativ bzw. operativ behandelt werden sollen. „Wir wollen zum Wohle des Kindes so viele Operationen wie möglich vermeiden“, sagt der Kindertraumatologe. Man wisse, dass die Indikationsstellung für eine Operation vom biologischen Alter, dem Geschlecht, der Lokalisierung der Fraktur sowie dem Ausmaß der Dislokation (Verschiebung bzw. Verdrehung von Knochen oder Knochen-teilen gegeneinander) abhängt. Auf der anderen Seite muss es mit Hilfe einer optimalen Diagnostik gelingen, genau die Frakturen herauszufiltern, die auch im Kindesalter operiert werden müssen, um spätere Fehlstellungen oder Funktionseinschränkungen zu vermeiden. Es gelte somit, die individuell beste Lösung für das Kind zu finden – auf der Basis evidenzbasierter Erkenntnisse. Und genau die will Prof. Kaiser in Fortbildungen auch Kinderärzten und Chirurgen vermitteln.

Saubere Hände für mehr Patientensicherheit

Das Bergmannstrost wurde zum zweiten Mal mit dem Zertifikat „Saubere Hände“ in Gold ausgezeichnet – für seinen Einsatz bei der richtigen Händedesinfektion und damit beim aktiven Patientenschutz.

„Hygienische Händedesinfektion ist eine einfache, effektive und wichtige Maßnahme für die Sicherheit unserer Patienten. Sie ist ein wesentlicher Baustein in unserem Multibarrierekonzept und hilft deutlich, Infektionen durch sogenannte Krankenhauskeime zu verringern“, erklärt Krankenhaushygienikerin Dr. Silvia Fanghänel. Als erstes Krankenhaus in Sachsen-Anhalt hatte das Bergmannstrost bereits 2014 das Zertifikat „Saubere Hände“ in Gold erworben. Das Zertifikat wird für zwei Jahre vergeben. Die „Aktion Saubere Hände“ ist eine nationale Kampagne zur Verbesserung der Händehygiene in deutschen Gesundheitseinrichtungen, die mit Unterstützung des Bundesministeriums für Gesundheit 2008 ins Leben gerufen wurde.

Für das Zertifikat überprüft die „Aktion Saubere Hände“ wichtige Messparameter wie den Verbrauch an Händedesinfektionsmitteln im Klinikum. Eine steigende Umsetzung der Händedesinfektion spiegelt sich in einem erhöhten Verbrauch an Händedesinfektionsmitteln wider. Für eine Goldauszeichnung ist es unter anderem erforderlich, dass der Gesamtverbrauch an Händedesinfektionsmitteln pro Jahr im oberen Drittel der errechneten Referenzspanne liegt, die sich aus den Daten aller beteiligten Krankenhäuser ergibt. Auch wird das Zertifikat nur dann vergeben, wenn sich alle Stationen des Krankenhauses beteiligen.

Seit 2008 wertet das Bergmannstrost den Händedesinfektionsmittelverbrauch in den einzelnen Klinikbereichen aus und vergleicht diesen mit Referenzwerten. „Zusätzlich führen wir seit 2004 in allen Berufsgruppen regelmäßig sogenannte Handabklatschuntersuchungen anonym durch. Damit können wir bei allen Mitarbeitenden mit direktem Patientenkontakt feststellen, ob und mit welchen Keimen die Hände besiedelt sind.“ Jährlich führt das Bergmannstrost zudem eine Aktionswoche „Saubere Hände“ in der Klinik durch und arbeitet

aktiv im Netzwerk Hygiene in Sachsen-Anhalt mit. „Ziel ist es, unsere Mitarbeiter immer wieder für dieses Thema zu sensibilisieren und weiterzubilden.“ Auch die Patienten des Bergmannstrost werden aktiv in diese Maßnahme einbezogen „Unsere Patienten erhalten bei

der stationären Aufnahme einen Informationsflyer, der sie über die Händedesinfektion im Krankenhaus aufklärt“, so Fanghänel. Dazu sind Händedesinfektionsmittel-Spender auch außerhalb der Patienten- und Behandlungszimmer im gesamten Haus platziert.



Wie desinfiziert man sich die Hände richtig? Dr. Fanghänel (li.) zeigt, wie Händedesinfektion richtig geht und macht mit Hilfe fluoreszierender Desinfektionslösung Benetzungslücken an den Händen sichtbar.

Bergmannstrost unterstützt ehrenamtliche Schlaganfallhelfer

Im Mai hat der Schlaganfall Landesverband Sachsen-Anhalt e.V. in Halle das erste Büro für ehrenamtliche Schlaganfallhelfer eröffnet. Die Schirmherrin des Landesverbandes, Bundestagsabgeordnete Dr. Petra Sitte, hat den Projektraum gemeinsam mit den ehrenamtlichen Helfern, Betroffenen sowie klinischen Partnern eingeweiht. Das BG Klinikum Bergmannstrost Halle unterstützt das Projekt von Beginn an und beteiligt sich an der Ausbildung der Ehrenamtlichen.

Das Projekt der ehrenamtlichen Schlaganfallhelfer ist in Sachsen-Anhalt bislang einmalig und geht in der Nachsorge von Schlaganfallpatienten einen neuen Weg. „Das Büro mit seinen Helfern setzt da an, wo die medizinische Betreuung aufhört“, sagt Dr. Frank Uhlmann, Leitender Oberarzt der Klinik für Neurologie im Bergmannstrost. „In der Medizin haben wir heute ein flächendeckendes Netz zur Behandlung von Schlaganfall-Patienten. Aber nach der Rehabilitation gibt es oft einen Bruch.“

Die ehrenamtlichen Schlaganfallhelfer werden speziell geschult mit dem Ziel, die Unterstützung von Menschen mit Schlaganfall nach dem Klinikaufenthalt zu verbessern. „Die geschulten Helfer bieten den Betroffenen Beratung und Hilfe im Alltag und entlasten so auch die pflegenden Angehörigen“, erklärt

Projektkoordinatorin Regina Feldt. Die Ehrenamtlichen bieten im Rahmen ihrer Möglichkeiten und je nach individuellem Bedarf Schlaganfallbetroffenen und deren Angehörigen Unterstützung. Das können alltagspraktische Hilfen sein wie Einkaufen oder eine gemeinsame Freizeitgestaltung wie Spiele, Gespräche oder Ausflüge. Pflegende Angehörige werden so entlastet und können diese Zeiten zur Erholung und für eigene Aktivitäten nutzen. Darüber hinaus verfügen Schlaganfall-Helfer über Basiswissen in der Nachsorge. Sie können viele hilfreiche Tipps geben und Ansprechpartner etwa zur Pflegeberatung oder Selbsthilfe vermitteln.

In drei Wochenendschulungen lernen die Helfer medizinische Aspekte, Grundlagen des Sozialrechts und Techniken der Gesprächsführung. Im Anschluss erhalten

die Teilnehmer ein Zertifikat der Stiftung Deutsche Schlaganfallhilfe. Dieses ist Voraussetzung, um als ehrenamtlicher Schlaganfallhelfer tätig zu werden.

Das Projekt ist eine Initiative des Schlaganfall Landesverbandes Sachsen-Anhalt e.V. in Kooperation mit der Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe und wird durch die AOK Sachsen-Anhalt gefördert. Es wird unterstützt von dem BG Klinikum Bergmannstrost Halle, der Paritätischen Selbsthilfekontaktstelle Halle-Saalekreis, dem Universitätsklinikum Halle, dem Krankenhaus Martha-Maria Halle-Dörlau, der Carl-Basedow Klinik Merseburg und dem Institut für Gesundheits- und Pflegewissenschaft.

Die Schulungen finden im BG Klinikum Bergmannstrost statt. Alle Termine auf www.bergmannstrost.de.



Großer Andrang vor dem kleinen Projektbüro, das von Dr. Petra Sitte (li.) und Projektkoordinatorin Regina Feldt eröffnet wurde.



100. Rückenkolleg-Kurs

Im April hat der 100. Kurs des Rückenkollegs im Bergmannstrost stattgefunden. Etwa 2000 Teilnehmer haben damit den dreiwöchigen Kurs durchlaufen und ein umfangreiches Trainings- und Schulungsprogramm absolviert. Im Bergmannstrost wird das Rückenkolleg der Berufsgenos-

senschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege (BGW) seit sechs Jahren angeboten. Ziel ist es, Mitarbeitern aus dem Gesundheitswesen eine individuelle Prävention bei berufsbedingten Rückenproblemen zu ermöglichen und Hilfen an die Hand zu geben, die es ihnen ermög-

lichen, weiter in ihrem Beruf zu bleiben. Dazu arbeitet am Bergmannstrost ein interdisziplinäres Team aus Sport- und Physiotherapeuten, medizinischen Bade- meistern und Masseuren sowie Ärzten der Klinik für Physikalische und Rehabilitative Medizin Hand in Hand.



Raum für Abschiednahme

Der Tod gehört auch im Krankenhaus zum Leben und ist doch immer individuelles Unglück und eine Ausnahmesituation für die betroffenen Angehörigen. Damit Familie und Freunde eines verstorbenen Patienten in Ruhe und abseits der Stationsroutine Abschied nehmen können, gibt es im Bergmannstrost einen Raum zur Abschiednahme. Dieser wurde bereits mit dem Neubau des Bergmannstrost 1997 eingerichtet. Nun wurde der Raum umfassend modernisiert und neu gestaltet und kann seit Januar 2018 wieder genutzt werden.

Reha-Sport: Beratung für Patienten und Mitarbeiter

Egal, ob bei schmerzdem Rücken, Bluthochdruck oder nach einer Krebserkrankung – die positive Wirkung von Reha-Sport auf die Gesundheit ist unumstritten. Alltagsbeschwerden werden vermindert und krankheitsbedingten Folgeschäden kann entgegengewirkt werden. Zudem sinkt das Risiko, Folgeerkrankungen zu erleiden. Die Kosten für solche speziellen Sportkurse übernimmt der Rehabilitationsträger. Doch ab wann habe ich Anspruch auf Reha-Sport? Welche Sport-Gruppen



gibt es an meinem Wohnort, welche passt zu mir und wie komme ich an ein Rezept? Bereits seit 2016 bietet das Bergmannstrost in Kooperation mit dem Behinderten- und Rehabilitations-Sportverband Sachsen-Anhalt e.V. (BSSA) verschiedene Beratungsformate vor Ort im Klinikum an, um Patienten kostenfrei und individuell über die Möglichkeiten des Reha-Sports zu informieren und konkrete Kurse zu vermitteln. Da zunehmend auch Mitarbeiter des Bergmannstrost das Informationsangebot nachfragten, wurde dieses nun erweitert, so dass sich künftig auch Mitarbeiter in Pflege, ärztlichem Dienst, Therapie und Verwaltung gezielt über ambulanten Rehabilitationssport informieren können. Zudem plant das Betriebliche Gesundheitsmanagement des Bergmannstrost 2018 erstmals Reha-Sport-Kurse speziell für die Mitarbeiter des Hauses.

Vorsitzender der Gesellschafterversammlung verabschiedet

Mehr als zehn Jahre war Elmar Milles erst Vorstandsvorsitzender des Bergmannstrost-Trägervereins, dann der Vorsitzende der Gesellschafterversammlung des Bergmannstrost. In diesen Funktionen hat er die Entwicklung des Hauses wesentlich mitbestimmt. Ende 2017 hat er das Amt an Christian Voß übergeben. Am 25. Mai wurde Herr Milles offiziell von der Geschäftsführung und Klinikleitung und im Beisein seines Amtsnachfolgers verabschiedet.



Zu diesem Anlass und als künftige Erinnerung an seine langjährige Verbundenheit mit dem Bergmannstrost wurde im Patientengarten ein Baum gepflanzt.

Milles' Amtsnachfolger Christian Voß wurde im Dezember 2017 als neuer, alternierender Vorsitzender der Gesellschafterversammlung der BG Klinikum Bergmannstrost Halle gGmbH gewählt. Voß vertritt als Vertreter der BG RCI die Gruppe der Arbeitgeber. Derzeit amtierender Vorsitzender ist Axel Schmidt, der im Dezember wiedergewählt wurde und für die BGW die Seite der Versicherten vertritt.

Die Gesellschafterversammlung ist das oberste Entscheidungsorgan des Bergmannstrost. Dem Kreis der Gesellschafter gehören ausschließlich Träger der gesetzlichen Unfallversicherung an. Er umfasst alle neun Berufsgenossenschaften sowie die Unfallkasse Sachsen-Anhalt.

29. Landessportspiele für Behinderte und ihre Freunde

Die Landessportspiele für Behinderte und ihre Freunde werden jährlich vom Behinderten- und Rehabilitations-Sportverband Sachsen-Anhalt e. V. (BSSA) veranstaltet. Das Bergmannstrost ist bereits seit 2006 Partner des BSSA und seit 2011 „Offizieller Förderer des Behinderten- und Rehabilitationssports in Sachsen-Anhalt“. Vor diesem Hintergrund unterstützt das Klinikum auch die Landessportspiele seit mehreren Jahren und ist 2018 wieder mit einer Wettkampf-Station vertreten.

Die Veranstaltung ist in Art und Größenordnung ein deutschlandweit einzigartiges Integrationsportfest, bei dem jährlich bis zu 1000 Sportbegeisterte zusammenkommen. Das Besondere: Zwei Sportler, jeweils mit und ohne Handicap, bilden ein Team und absolvieren verschiedene Wettkampf-Stationen. Sportlern ohne Team-Partner wird vor

Ort in einer Art „Partner-Börse“ ein Mitspieler vermittelt.

Termin: Samstag, 25. August 2018

Ort: Sangerhausen

Veranstalter:

Behinderten- und Rehabilitations-Sportverband Sachsen-Anhalt e. V. (BSSA)

weitere Informationen auf www.bssa.de



Termin-Auswahl

10. – 12. 8. 2018

4. Internationales

Rollstuhlbasketballturnier

Drei-Felder-Sporthalle, Robert-Koch-Str.

24. 8. 2018

Kompaktseminar für Studenten zur Vorbereitung auf das Staatsexamen

im Festsaal

2. 9. 2018

1. Hallescher AOTrauma-Studentenkurs

im Dormero-Hotel Halle

3. – 6. 9. 2018

36. Hallescher AOTrauma-Kurs 1

im Dormero-Hotel Halle

3. 11. 2018

36. Steri-Treff

im Hörsaal

21. 11. 2018

Unser gemeinsamer Patient

im Festsaal

21. 11. 2018

Traumakurs Erstversorgung Schwerstverletzter (ATLS) Pflege

im Hörsaal

23. 11. 2018

Traumakurs Erstversorgung Schwerstverletzter (ATLS) Ärzte

im Festsaal

Termine für Unfallversicherungsträger

22. 10. 2018

BG-Symposium für Sachbearbeiter: Arbeitsbedingte Beschwerden und Erkrankungen am Hand/Arm-System

im Festsaal

13. 12. 2018

Gesellschafterversammlung

im Festsaal

17. 12. 2018

UV Beiratssitzung

im Festsaal

Akademisierung in Therapie und Pflege heißt auch: Mehr Qualifikation am Bett

30 Beschäftigte aus Therapie und Pflege des Bergmannstrost studieren derzeit nebenberuflich. Andere haben bereits einen Bachelor- oder Masterabschluss in der Tasche. Die Akademisierung in Pflege und Therapie ist die notwendige Antwort auf die enorm und rasant wachsenden Anforderungen an Pflegekräfte und Therapeuten, die zu den unmittelbar Betroffenen des demografischen Wandels gehören. Das Bergmannstrost schafft jetzt eine Plattform für die Studierenden im Haus.

Es dürfte wohl heute kaum noch Menschen geben, die Pflege lediglich auf Körperpflege und Physiotherapie auf Krankengymnastik beschränken. Fachkräftemangel, kürzere Liegezeiten in den Krankenhäusern, chronische Krankheiten oder Multimorbidität verlangen zunehmend mehr Professionalität. Während aber in anderen Ländern die Akademisierung von Gesundheitsberufen längst Alltag ist, beginnt sie sich in Deutschland erst langsam aus dem Nischendasein zu lösen. Anders im Bergmannstrost, das seit Jahren auf Menschen setzt, die ihre Kompetenzen, ihre Verantwortung durch ein Studium erweitern, die wissenschaftliche Erkenntnisse in die Praxis umsetzen wollen. Eine von ihnen ist Physiotherapeutin Birgit Freyberg-Hanl, die bereits einen Bachelor-Abschluss in der Tasche hat, und derzeit ein Masterstudium absolviert. Berufsbegleitend fuchst sie sich an der Uni Rostock in Gesundheitsforschung & Therapiewissenschaften ein. „Ich will mit der Umsetzung neuester wissenschaftlicher Erkenntnisse nicht nur Patienten besser helfen. Ich will auch wissenschaftlich belegen können, was speziell durch die Physiotherapie möglich ist.“ Sie sieht darin eine wesentliche Voraussetzung für ein noch besseres Zusammenwirken von Ärzten und Therapeuten. Noch in diesem Jahr will Stefanie Scheibe, Stationsleitung Unfallchirurgie II, ihr Bachelor-Studium Angewandte Gesundheitswissenschaften abschließen. Zuvor hatte sie sich bereits zur Fachschwester qualifiziert. Im eigenen Kompetenzbereich professioneller werden, darauf komme es an, sagt sie und nicht, wie einige immer noch befürchten, um irgendeine Konkurrenz zu Ärzten. Entscheidend sei das Miteinander.

„Im Idealfall gelingt es die Arbeit so zu organisieren, dass sich Mediziner, Therapeuten und Pfleger gemeinsam auf die patientenorientierten Aufgaben konzen-



„Wir machen uns stark.“ Und dabei hilft die Akademisierung der Pflege und Therapie. Darin sind sich Robert von der Heyde, Birgit Freyberg-Hanl, Stefanie Scheibe, Marion Kühn sowie Ronny Czäczine von der Pflegeleitung (von li.) des Bergmannstrost einig. Hochschulabsolventen und Studierende wollen mit einer gemeinsamen Plattform wissenschaftliches Knowhow bündeln. Ziel ist eine noch bessere Behandlungsqualität.

trieren können“, sagt Robert von der Heyde. Der Stationsleiter Allgemeinchirurgie leitet gemeinsam mit Personalentwicklerin Marion Kühn ein neues Projekt im Bergmannstrost, das mehrere Ziele zugleich verfolgt. „Wir wollen eine Plattform schaffen, in der sich alle gut aufgehoben fühlen: Die, die das Studium bereits hinter sich haben, die derzeitigen Studenten und jene, die mit einer akademischen Weiterbildung liebäugeln.“ Ein erstes Kolloquium, das auf eine Idee der Zukunftswerkstatt der Pflege zurückzuführen ist, fand im Mai statt. Natürlich ging es dabei auch um mögliche Unterstützungen durch den Arbeitgeber. „Aber wir wollen mehr“, sagt Robert von der Heyde und meint konkret: „Mit dem Ziel, Pflege und Therapie auf eine noch höhere Stufe zu stellen, wollen wir wissenschaftliches Knowhow bündeln.“ Das Gesundheitswesen der Zukunft braucht gleichberechtigte Partner, die gemeinsam Gesundheit und Wohlbefinden der Patienten im Blick

haben. Wertschätzung und Anerkennung können auf diesem Weg neue Kräfte und Aktivitäten freisetzen. Marion Kühn ist überzeugt: „Beschäftigte, die sich verstanden und angenommen fühlen, haben nicht nur mehr Freude an der Arbeit, sie sind auch besser.“ Die steigende Attraktivität für Gesundheitsberufe sei dabei ein wichtiger Nebeneffekt. Das feste Fundament, auf dem die Akademisierung der Pflege und Therapie im Bergmannstrost steht, ist für sie zugleich die beste Werbung für Fachkräftenachwuchs. „Wir wollen auch ein Zeichen nach außen setzen“, sagt Robert von der Heyde. Noch stecke das Projekt in den Kinderschuhen, aber alle Akteure sind sich schon heute einig, neue Wege zu erschließen, zunächst im Haus und später möglichst auch gemeinsam mit anderen Kliniken. Dabei geht es keineswegs darum, Pflege vom Bett wegzuqualifizieren, sondern vielmehr um die Qualifikation am Bett. Und da gibt es noch eine Menge Potenzial, das zu erschließen ist.

So erreichen Sie uns

Klinik für Unfall- und Wiederherstellungschirurgie

Prof. Dr. med. Dr. rer. nat. Gunther O. Hofmann
Tel.: (03 45) 1 32 63 24

D-Arzt Sprechstunde Mo – Fr 8 – 12 Uhr (03 45) 1 32 62 58 und 1 32 62 62

BG Heilverlaufskontrolle nach Vereinbarung (03 45) 1 32 62 58 und 1 32 62 62

BG Gelenksprechstunde Do 10 – 14 Uhr (03 45) 1 32 62 58 und 1 32 62 62

Spezialsprechstunde Fuß- und Sprunggelenk Do 11 – 14 Uhr (03 45) 1 32 62 58 und 1 32 62 62

BG Wirbelsäulensprechstunde Fr 8 – 10 Uhr (03 45) 1 32 62 58 und 1 32 62 62

Septische Sprechstunde Di, Mi 8 – 12 Uhr (03 45) 1 32 64 40 und 1 32 64 99

Privatsprechstunde Mi ab 15.30 Uhr nach Vereinb. (03 45) 1 32 63 24

Klinik für Plastische und Handchirurgie/ Brandverletzentrum

Prof. Dr. med. Frank Siemers, Tel.: (03 45) 1 32 63 33

Ambulanz und BG Sprechstunde Mo, Di, Do 8 – 15 Uhr (03 45) 1 32 62 47
Mi 9 – 15 Uhr
Fr 8 – 14 Uhr

Handreha/ Handfunktionslabor Mo – Fr 7 – 15 Uhr (03 45) 1 32 62 49

Allgemeine Plastische und BG Heilverfahrenskontrolle Mo, Di 9 – 15 Uhr (03 45) 1 32 62 47
Mi 9 – 13 Uhr
Do 8 – 12 Uhr

Rekonstruktive Sprechstunde Do 9 – 13 Uhr (03 45) 1 32 62 47

Plexus-Sprechstunde nach Vereinbarung (03 45) 1 32 62 47

Verbrennungssprechstunde Do 8 – 15 Uhr (03 45) 1 32 62 47

Plastische und Handsprechstunde Mo, Di, Do 8 – 15 Uhr (03 45) 1 32 62 47

Privatsprechstunde Di 14 – 15.30 Uhr u. n. Vereinb. (03 45) 1 32 63 33

Zentrum für Rückenmarkverletzte und Klinik für Orthopädie

Dr. med. Klaus Röhl, Tel.: (03 45) 1 32 63 11

Orthopädische Ambulanz, Knie-, Hüft-, Endoprothesen, Wirbelsäulenambulanz, Querschnittambulanz Mo – Fr 9 – 15 Uhr (03 45) 1 32 65 18

Privatsprechstunde nach Vereinbarung (03 45) 1 32 65 18

Neuro-Urologie

Dr. med. Andreas Redecker, Tel.: (03 45) 1 32 74 30

Ambulanz Mo – Fr 9 – 15 Uhr (03 45) 1 32 74 30

Klinik für Physikalische und Rehabilitative Medizin

Dr. med. Klaus Fischer, Tel.: (03 45) 1 32 61 59

EAP-Sprechstunde Mo, Mi 8 – 10 Uhr (03 45) 1 32 68 79

Amputierten- und Exoprothesensprechstunde (konservativ) Di 13 – 15 Uhr (03 45) 1 32 61 59
Mi nach Vereinb. 13 – 14 Uhr

Fuß- und Schuhsprechstunde (konservativ) Mo 8.30 – 9 Uhr (03 45) 1 32 61 59
Mi 8 – 8.30 Uhr

BG Heilverfahrenskontrolle/ambulanz nach Vereinbarung (03 45) 1 32 61 59

Gutachtensprechstunde nach Vereinbarung (03 45) 1 32 61 59

Rehamanagement ambulant nach Vereinbarung (03 45) 1 32 61 59
stationär nach Vereinbarung (03 45) 1 32 65 27

Privatsprechstunde nach Vereinbarung (03 45) 1 32 61 59

Medizinische Klinik

Dr. med. Friedrich Ernst, Tel.: (03 45) 1 32 62 78

Berufskrankheiten Mi 12 – 15.30 Uhr (03 45) 1 32 62 78

Internistische Unfallfolgen Mi 12 – 15.30 Uhr (03 45) 1 32 62 78

Herzschrittmacher-Sprechstunde Do 14 – 15.30 Uhr (03 45) 1 32 62 38

Privatsprechstunde Mo – Fr 12 – 15.30 Uhr (03 45) 1 32 62 78

Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie
 Prof. Dr. med. Jörg Kleeff, Tel.: (03 45) 1 32 62 89

Gefäßsprechstunde	Mi	12 – 16 Uhr	(03 45) 1 32 62 89
Hemienprechstunde	Mo – Fr	8 – 16 Uhr	(03 45) 1 32 62 89
Allgemein- und Viszeralchirurgische Sprechstunde	Mo – Fr	8 – 16 Uhr	(03 45) 1 32 62 89
Sprechstunde Prof. Kleeff	Do	12 – 16 Uhr od. n. Vereinbarung	(03 45) 1 32 62 89
Proktologiesprechst. d.	Do	12 – 16 Uhr	(03 45) 1 32 62 89

Klinik für Anästhesiologie, Intensiv- und Notfallmedizin sowie Schmerztherapie

Prof. Dr. Hermann Wrigge, Tel.: (03 45) 1 32 63 43

BG Schmerzambulanz	Mo, Di, Fr	7.30 – 14.30 Uhr Mi 8 – 14.30 Uhr Do 11.30 – 14.30 Uhr nach Vereinb.	(03 45) 1 32 74 35
Privatsprechstunde	nach Vereinbarung		(03 45) 1 32 63 43

Klinik für Neurochirurgie

Prof. Dr. med. Hans Jörg Meisel, Tel.: (03 45) 1 32 74 04

Wirbelsäulensprechstunde	Di, Mi, Do	14 – 15.30 Uhr	(03 45) 1 32 74 06
Tumorsprechstunde	Di, Mi, Do	14 – 15.30 Uhr	(03 45) 1 32 74 06
BG Sprechstunde	Di, Mi, Do	14 – 15.30 Uhr	(03 45) 1 32 74 06
Neurovaskuläre Sprechstunde	alle zwei Monate nach Vereinbarung		(03 45) 1 32 74 04
Privatsprechstunde	nach Vereinbarung		(03 45) 1 32 74 04
Allg. Überweisungssprechstunde	nach Vereinbarung		(03 45) 1 32 72 38

Notaufnahme

Tel.: (03 45) 1 32 62 71 und 1 32 64 88

D-Arzt-Ambulanz

Tel.: (03 45) 1 32 62 58 und 1 32 62 62

Servicezentrum für die Träger der DGUV

Tel.: (03 45) 1 32 75 22 und 1 32 74 78

Klinik für Neurologie, fachübergreifende Frührehabilitation und überregionale Stroke Unit

PD Dr. med. habil. Kai Wohlfarth, Tel.: (03 45) 1 32 70 37

BG Ambulanz	Mo, Mi, Fr	8 – 13 Uhr	(03 45) 1 32 70 36
Sprechstunde Bewegungsstörung	Di	15 – 18 Uhr	(03 45) 1 32 70 37
Sprechstunde Regionalbüro Stiftung Deutsche Schlaganfallhilfe	Mo, Di	13 – 15 Uhr	(03 45) 1 32 70 37
Neuro-Reha-Spezialsprechstunde	nach Vereinbarung		(03 45) 1 32 70 37
Privatsprechstunde	nach Vereinbarung		(03 45) 1 32 70 37

Klinik für bildgebende Diagnostik und Interventionsradiologie

Dr. med. Ingmar Kaden, Tel.: (03 45) 1 32 61 84

Gutachtensprechstunde	Mo – Fr	8 – 16 Uhr und nach Vereinb.	(03 45) 1 32 61 84 (03 45) 1 32 64 64
Privatsprechstunde	Mo – Fr	8 – 16.30 Uhr und nach Vereinb.	(03 45) 1 32 61 84 (03 45) 1 32 64 64

Medizinische Psychologie

Dr. phil. Dipl.-Psychologe Utz Ullmann, Tel.: (03 45) 1 32 74 84

Psychotraumatologische Ambulanz	Mo – Fr	8 – 14 Uhr	(03 45) 1 32 74 79 (03 45) 1 32 74 81
Neuropsychologische Ambulanz	Di – Do	9 – 15 Uhr	(03 45) 1 32 74 79 (03 45) 1 32 74 81


BG Klinikum Bergmannstrost Halle

Merseburger Straße 165

06112 Halle/Saale

Telefon: (03 45) 1 32-60

 E-Mail: info@bergmannstrost.de

 Internet: www.bergmannstrost.de

Klinikum! Rehabilitation! ... und dann?

Ihr Weg zum RehaSport im Verein.

Besuchen Sie unsere kostenfreien Informationsveranstaltungen
im BG Klinikum Bergmannstrost!

Infostand Lichtstraße
15.08. / 17.10. / 28.11.2018
jeweils 14-17 Uhr

Reha-Sprechstunde
27.08. / 29.10. / 10.12.2018
jeweils 13.30-15 Uhr,
Raum B038

Haben Sie Fragen?

Bitte wenden Sie sich an Doreen Seiffert,
Referentin Rehabilitationssport beim Behinderten- und
Rehabilitations-Sportverband Sachsen-Anhalt e.V. (BSSA)
Telefon: 0345 5170824
E-Mail: d.seiffert@bssa.de



Foto © Michael Deutsch